

Universitätsbibliothek <MARBURG>

03-1-006 *Die mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek Marburg* / beschrieben von Sirka Heyne. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2002. - XXXVII, 385 S. : Ill. ; 29 cm. - ISBN 3-447-04441-1 : EUR 76.00
[7106]

Die Marburger lateinischen Handschriften wurden erstmals im Jahr 1838 von Carl Friedrich Hermann beschrieben.¹ Der vorliegende Katalog umfaßt die Beschreibungen von 102 Handschriften und 14 Fragmenten. Dadurch, daß einige Handschriften aus Drucken herausgelöst wurden und neun deutschsprachige Codices berücksichtigt wurden, hat sich die Zahl der Katalogisate im Vergleich zu Hermanns Katalog, in dem 73 Handschriften und zwei Fragmente beschrieben sind, deutlich erhöht. Bei den über 550 Fragmenten, die seit Hermanns Zeit in großer Zahl aus Einbänden herausgelöst wurden, war eine Auswahl zu treffen, die im wesentlichen die ältesten und die deutschen Stücke umfaßt. Wie in der Mehrzahl der Handschriftensammlungen liegt auch bei den Marburger Codices der zahlenmäßige Schwerpunkt eindeutig auf dem 15. Jahrhundert. Lediglich eine Handschrift des 9. und zwei des 12. Jahrhunderts sind neben einigen Fragmenten aus dieser Zeit zu nennen. Rund die Hälfte der beschriebenen Handschriften sind theologischen Inhalts, etwa ein Drittel des Bestandes zählt zum Bereich Medizin und Naturkunde, knapp ein Fünftel enthält literarische, philologische oder historische Texte und acht Handschriften enthalten juristische Texte. Von besonderem Interesse sind die vorwiegend medizinisch-pharmazeutischen Handschriften aus Züricher Provenienz (30) zahlenmäßig relativ geringen Grundstock der Sammlung bildet Säkularisationsgut des 16. Jahrhunderts, als unter dem Universitätsgründer Landgraf Philipp die Klöster in Hessen aufgelöst wurden. Unter den sicher zu benennenden Vorbesitzern befinden sich die Augustiner in Alsfeld, die Franziskaner in Marburg und die Zisterzienser in Haina. 23 Handschriften aus der Bibliothek des Züricher Stadtarztes Christoph Clausner (gest. 1552) gelangten im frühen 17. Jahrhundert wohl mit dem Alchemisten und Theologen Raphael Egli (gest. 1622) nach Marburg; zu diesem wichtigen Teilbestand gehören auch vier Handschriften von der Hand Hans Minners (gest. nach 1480), des bedeutendsten Apothekers des deutschen Mittelalters. Weitere Handschriften (teils Fragmente) stammen von den Benediktinern in Bursfelde (13) und Corvey (37) sowie aus der im Jahr 1809 aufgelösten schamburgischen Universität in Rinteln (4 Handschriften). Einzelne Stücke

¹ *Catalogus codicum mancriptorum, qui in bibliotheca academica Marburgensi asservantur, Latinorum* / Carolus Fridericus Hermann. – Marburg, 1838. – Ergänzungen hierzu: *Analecta catalogi codicum bibliothecae academicae Latinorum* / Carolus Fridericus Hermann. – Marburg 1841.

gelangten aus dem Besitz von Marburger Professoren in die Universitätsbibliothek.

Die Anlage der Beschreibungen folgt wie üblich den Richtlinien der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der die Finanzierung des Erschließungsprojekts zu danken ist. Die zu den einzelnen Texten gebotenen Informationen umfassen Hinweise auf Parallelüberlieferung in Handschriften, auf Repertorien, Drucke und Editionen sowie Literatur. Die Unterscheidung von Drucken und Editionen schwankt: Inkunabeln und Mignes **Patrologia latina** finden sich hier unter der einen, dort unter der anderen Kategorie.

Einige ergänzende Einzelheiten: Mscr. 3, f. 127v: Leonardo Brunis Übersetzung der *Epistula ad nepotes de studiis litterarum* des Basilius von Caesarea liegt in einer Edition von Mario Naldini (Florenz 1990) vor. - Zur *Ecloga Theoduli* (Mscr. 49, 227r und 85, 1r) vgl. jetzt die Ausgabe von Francesco Mosetti Casaretto (Florenz 1997), die auf dem von R. B. C. Huygens (Spoleto 1977) revidierten Text von Osternacher (Urfahr bei Linz 1902) fußt. - Bei Mscr. 54, f. 65r (und im Register) lies Arnoldus Leodiensis statt Leodinensis. - Im Falle der *Legenda aurea* (vgl. Mscr. 64, 230ra) sollte auf die kritische Edition von Giovanni Paolo Maggioni (2. Aufl. – Florenz, 1998) verwiesen werden. - Die *Sermones* des Gueric d'Igny liegen in einer modernen Edition von John Morson und Hilary Costello in der Reihe **Sources chrétiennes** vor (Paris 1970 - 1973). - Zu Angelus Carletus (Mscr. 75, 322v) vgl. **Compendium auctorum latinorum medii aevi**² 1,3 (Florenz 2001), S. 271 s.v. Angelus de Clvasio. - An mehreren Stellen wäre bei Angaben zu Drucken statt der Hain-Nummer der **Gesamtkatalog der Wiegendrucke** zu nennen (z.B. Mscr. 75, f. 327v: Hain 1249 = GW 2192; Mscr. 373, Mscr. 425 u.ö.). Umfangreiche Register der Initien (S. 289 - 328) sowie der Personen, Orte und Sachen (S. 329 - 379) erschließen den Band. Zusätzlich zum Versregister nach Walther-Nummern wäre ein Verzeichnis der Hymnen nach den **Analecta Hymnica** wünschenswert gewesen.

Christian Heitzmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

² **Compendium auctorum latinorum medii aevi (500 - 1500)** : C.A.L.M.A. / [Società Internazionale per lo Studio del Medioevo Latino (S.I.S.M.E.L.) ; "Medioevo latino". Curantibus ... Michael Lapidge ... Gian Carlo Garfagnini et Claudio Leonardi. Adiuvantibus Lidia Lanza ...]. - Tavarnuzze : SISMEL - Edizioni del Galluzzo. - 31 cm. - ISBN 88-87027-89-7 [6354]. – Elenchus abbreviationum. - 2000. - 47 S. - Lit. 250.000 (mit Fasc. 1). – [1],1. Abaelardus Petrus - Agobardus Lugdunensis archiep. - 2000. - XLI, 86 S. - Lit. 250.000 (mit Elenchus ...). - 1,2. Agobardus Lugdunensis archiep. - Anastasius Bibliothecarius. - 2000. - S. 87 - 210. - Lit. 150.000. – Rez.: **IFB 01-1-066**.